

#postausmoria Brief 1:

Hallo,

Ich habe eine fünfköpfige Familie und bin im achten Monat schwanger. Ich bin seit 1 1/2 Jahren in Moria und ich suche eine gute Zukunft für meine Kinder. Aber nun habe ich bereits vergessen, wie farbenfroh das Leben draußen sein kann.

Ich denke die „Vereinten Nationen“ ist nur ein Slogan.

Sie haben Weihnachten gefeiert und alle sind zusammenkommen, um Freude zu haben.

Ich habe mit all meinen Ängsten und Sorgen versucht, dass meine kleinen Kinder in der Nacht keine Erkältung bekommen, in dieser schwierigen Zeit.

Ich habe einen Bandscheibenvorfall. Mein Asthma ist noch stärker als zuvor.

Meine Nerven sind so schwach, dass ich Medikamente nehmen muss, obwohl ich schwanger bin und ich habe Gelenkschmerzen.

Vielleicht gibt es einen Platz für uns in Europa, aber im Moment müssen wir nur beweisen, dass wir Menschen sind.

Es ist normal, dass die Kinder von ihren Träumen sprechen. Aber hier ist das angsteinflößende und furchtbarste, wenn man zuhört, was die Kinder träumen!

Ich bin schwanger und ich lebe in einer schlimmen Situation, aus der es keinen Ausweg gibt.

Wenn wir eine ID bekommen, werden unsere Gelder gestrichen und wir haben keinerlei Einkommen mehr. Wir werden niemanden haben, der uns Geld geben könnte.

Wir können die Sprache nicht. Meine Tochter hat Anfälle. Ich war viele Male beim Arzt bis er mir irgendwann unfreundlich sagte, ich solle die Anfälle filmen, damit er sichergehen kann.

Ich konnte es bisher nicht beweisen, aber ich werde mein Bestes geben, damit ihr nichts geschieht.

Hier gibt es keine wirklich Verantwortlichen, das ist nicht menschlich. Es ist wie warten auf ein Spiel. Ein politisches Spiel, dass ein zweijähriges Kind nicht versteht, aber in welchem es gefangen ist. Es wird vielleicht direkt ohne Probleme nach Deutschland gebracht, während das einjährige Kind weiter im Zelt bleiben muss, bis die Aufgaben erledigt sind. Das Kind wird immer wieder krank in der Kälte. Was können wir als Eltern in dieser Situation für ihn tun?

Im Januar werde ich das Baby bekommen, aber ich bin besorgt, wie? Ich kann kein Neugeborenes in diesem kalten Zelt großziehen.

Nasse Decken zum Schlafen im Winter. Ich bin in einem feuchten und nassen Zelt. Wie soll ich mich da um ein Baby kümmern? Ich hatte Kopfschmerzen.

Ich hatte seit zwei Monaten Schmerzen in der Brust, weshalb ich fünfmal nicht zur Notfallstation konnte. Ich war im Krankenhaus und beim Doktor im Camp, aber es geht mir immer noch nicht besser. Auch nicht heute Nacht.

Es beruhigt mich nicht dies zu schreiben. Es stärkt mich nicht. Ich denke meine Worte bleiben auf diesem Papier und gehen ins nichts. Wenn du dies liest, ist es ohne das alles, keine traurige Geschichte.

Die Geschichte einer Immigrantin, die nach einem Leben für ihre Kinder sucht.